

Vom Tage das Schönste

Autor(en): **Siebel, Johanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **6 (1910)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-749520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und in der Tatsache, dass es Übel des ganzen Volkskörpers waren, die an Waldmann besonders sichtbar vor Augen liegen, mag man bis zu einem gewissen Grade Entschuldigung und Entlastung suchen. Unter den Häuptern der politischen Korruption ist er zwar ohne alle Frage das bedeutendste. Es ist aber nicht größere Tugend, sondern nur geringerer Einfluss, wenn die andern vom Ausland weniger erhielten. Die *wirtschaftlichen* Grundlagen des ganzen Pensionenwesens zu berühren, ist vollends nicht unsere Aufgabe. Genug, wenn wir zum Abschluss darauf hinweisen dürfen, dass Waldmann hierin wie in allen andern Seiten seines Wesens als der charakteristische, ja als der akzentuierte Ausdruck seiner Zeit erscheint und dass jede Förderung, welche seine Kenntnis erfährt, als der Kenntnis der ganzen Epoche zugelegt bewertet werden darf. Dies ist es, wenn wir das noch einmal wiederholen dürfen, was die Veranlassung gegeben hat, ein Thema von so begrenztem Reiz und so reich an Widerwärtigkeit und Peinlichkeit jeder denkbaren Art vorzutragen.

ZÜRICH

Dr. E. GAGLIARDI



VOM TAGE DAS SCHÖNSTE ...

Tief leuchten die Wogen, hell scheint der Strand,
Die Sonne strahlt Segen auf Meer und Land.

Vom Golde der Dünen, aus Glanz und Duft,
Durchwehet ein Lachen von Kindern die Luft.

Und ferne im Blauen, weich wie ein Traum
Durchgleitet ein Segel den endlosen Raum.

Das nimmt im klaren seligen Schein
Vom Tage das Schönste ins Boot hinein

Und trägt vom sonnigen Ufer der Zeit
Ein Lachen von Kindern zur Ewigkeit.

JOHANNA SIEBEL

